

föhren der letzten, Chefredakteur Dr. Fejer aus Stuttgart, in einständiger flammender Rede, welcher man die Begeisterung und Ueberzeugung des Sprechers anmerkte, von dem endlich mit elementarer Gewalt losgebrochenen Entrüstungsturm des freigestimmten aus württembergischen Bürgerturns gegen jene schwarze Nacht, die sich in der Kammer der Ständeherrn herabließ, aus Anlaß der Volksschulnovelle auch die geringsten fortschrittlichen Forderungen zu hemmen und zu Fall zu bringen. Redner gab unserer Volksschule, an der Hand der geschichtlichen Ereignisse im vorigen Jahrhundert, 1866 und 1870/71, das Zeugnis, daß sie die Siege errungen habe, die Deutschland groß gemacht haben, während die ultramontane, rückwärtliche Gewalt, das Papsttum als internationale Macht, nie die Größe des Vaterlands gewollt habe. Es sei eine Frechheit der ultramontanen Presse zu behaupten die Protestbewegung sei ein Kampf gegen das Christentum, es sei eine Unverschämtheit dieser politisch-konfessionellen Presse und Partei einer andern das Christentum absprechen zu wollen, oder gar zu schreiben wie das „Volkblatt“, weil der König für die Schulnovelle ist, sei er kein christlicher König!!! Redner gab dann einen Rückblick über die klägliche Haltung der Reichsregierung gegenüber den Annahmungen der Reichsversammlung, über die Vandalen der Straßburger Fakultätsaffäre. Redner sagt es gibt nicht eine protestantische u. katholische Geschichte sondern eine verlogene und wahre Geschichte!; dann bei der Bischof Korum-Affäre, bei dem § 2 des Jesuitengesetzes, bei der Bischof Benzler-Affäre, der einen Friedhof in Verich . . . erklärte, weil ein Protestant darin begraben wurde; ja, ruft Redner hier aus, wurden denn 1870/71 die Gefallenen auch getrennt nach Konfession beerdigt -- sie kamen in ein Grab!! Bravo. Weber die Volkspartei noch die Deutsche Partei seien Katholikenfeinde, aber sie vereinen ihre Anstrengungen gegen jene minderheitliche Gewalt Herrschaft in der ersten Kammer, um Württemberg vor einer „Schwarzen“ Zukunft zu sichern und ein freies württemberg. Bürgerturn zu erhalten. Großer Beifall!! Nach kurzer Pause sprach Landtagsabg. Rechtsanwalt Viehsing aus Tübingen über die Verfassungsreform. Redner betonte, daß es habe so kommen müssen bis Klarheit herrschte. Wie wir in Württemberg nach Preußen gesehen hätten und wie wir stolz auf unser Wahlrecht gewesen seien; wie wir geglaubt hätten freie Bürger zu sein, bis 1897 das Zentrum unsere Verfassungsrevision zu Fall gebracht habe. Der 8. Juni 1904 habe uns vollends die Augen geöffnet. Der Fortschritt, den die Schulnovelle gebracht haben würde, wäre ein geringer gewesen. Wenn man frage, wer soll Herr sein in der Schule, Staat oder Kirche? so sei die Antwort: Der Staat! Der Ultramontanismus habe noch nie für gute Schulen gesorgt. Die Abstammung der 13 Ständeherrn habe gezeigt, wer die Macht habe, das Fernbleiben der vier Herzöge bei dieser Abstammung zeige dem württ. Volk, wohin es gehe. Redner macht nun eine teilweise humoristisch angehauchte Beschreibung der 13 Ständeherrn nach Namen, Abstammung und Wohnort u. und gibt auch die Geschichte der katholischen Linie unseres Königshauses an. Redner betonte, daß Herzog Albrecht als Thronfolger hätte zeigen sollen, daß er da ist und daß er der großen protestantischen Mehrheit seines Volkes Rechnung tragen müsse. Redner ruft hierzu aus: Habsburg hat nie die Böller glücklich zu machen gewußt! Beifall. Groß sei die Freude über unsern König. Von der Regierung habe man mehr erwartet bezüglich der Schulnovelle, aber sie sei doch fest geblieben und habe das Geiz zurückgezogen. Es frage sich jetzt was zu tun sei? Die Antwort sei: Verfassungsrevision! Redner gab nun einen Rückblick auf die württembergische Verfassungsgeschichte. Der Ruf nach einer Verfassungsrevision sei von jeher ein berechtigter gewesen. Er freue sich immer, wenn er höre: Weg mit der 1. Kammer, oder raus da aus dem Haus da. Aber mit dem Ruf sei nicht getan. Mit dem § 89 könne man auch nicht kommen, da der König dieser Zustimmung ev. nachkommen könne, um dann aber bei Gelegenheit zu sagen, so jetzt wende ich mein Recht auch gegen die 2. Kammer an. Man müsse sich mit der Verfassungsreform von 1897 begnügen; Baden habe in diesen Tagen das Ziel erreicht. Auch wir werden dieses Ziel „ohne Zentrum“ erreichen, stehen doch zusammen König, Volk und Regierung. Jetzt nach dem 8. Juni sei der freiheitliche Sinn erwacht, jetzt wollen wir zusammengehen und zusammen kämpfen. Bravo! Wir wollen aber unsere starken Worte auch umsetzen in fröhliche Taten, damit der alte württemberg. Geist wiederregiert. Großer Beifall. Nachdem sich die Bogen der Begeisterung gelegt hatten, ergießt der Vorsitzende Stadtschultheiß Brodbeck das Wort, um der Versammlung die Stuttgarter Resolution vorzulesen, welche einstimmig unter großem Beifall angenommen wurde. Der Vorsitzende knüpfte daran den Dank der Versammlung an die Hauptredner des Abends, Dr. Fejer und Rechtsanwalt Viehsing, und schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf unsern König. Später sprach der Herr Vorsitzende noch schöne Abschieds-Worte, die sich namentlich an die beiden großen liberalen Parteien wandte zum Zusammenhalten. Der Rede folgte großer Beifall. Auch dem Vorsitzenden wurde noch herzlicher Dank ausgesprochen durch Oberpräzeptor Haller, der betonte, daß es hohe Anerkennung verdiene, wenn der Herr Stadtschultheiß Brodbeck sich der heutigen Versammlung zur Verfügung gestellt habe.

Vom Rathaus. Sitzung des Gemeinderats am Samstag. Vorgelesen und durchgesprochen werden die städtischen Etats pro 1904/05; die eigentliche Beratung wird in nächster Sitzung beider Kollegien erfolgen. -- Beschlossen wird vom 1. Aug. ds. Js. ab zwei Obsthüter anzustellen, ferner einem Antrag zufolge, Angebote für Pferde

unter 1. A. nicht mehr anzunehmen. -- Genehmigt wird die Anlage einer elektrischen Leitung in der Hailerbachstraße bis zum Anwesen des Gipsers Herrmann. -- Einen Besuch von Ph. Dürer, Köhler wegen Planierung und Pflasterung des kleinen städtischen Platzes vor dem Eingang seiner Wirtschaft wird entzogen unter der Bedingung, daß Prozent die Hälfte der entstehenden Kosten übernimmt. -- Der Beginn der Getreideernte wird auf heute Montag festgelegt. -- Damit ist die öffentliche Sitzung geschlossen.

Von der oberen Nagold, 22. Juli. Gutsverkauf. Die Gemeinde Ettmannswiller kaufte gestern das ca. 44 ha an Neckern, Wiesen und Wald samt Gebäude umfassende Gut des verstorbenen Gutsbesizers A. Schable um 81800 Mark. Jüdische Händler, die auch zugegen waren beim Verkauf, waren überrascht von der Einmütigkeit der Bürger von Ettmannswiller, die dachten: „Salt, wir sind an no do!“

r. Tübingen, 23. Juli. In der heutigen Gemeinderatssitzung wurde Stationskommandant Schuster zum Polizeiwachmeister gewählt.

r. Urach, 22. Juli. In Böhringen ist der Bauer Adam Bauer, der kürzlich in einem hiesigen Gasthof von einem ausschlagenden Pferde schwer verletzt worden war, seinen Wunden erlegen.

Tuttlingen, 23. Juli. Die Familie des kürzlich beim Robfahren verunglückten Schuhmachers Schär ist von einem weiteren Unfall betroffen worden, indem gestern laut Gränsbote ein Bruder der Frau Schär beim Baden ertrunken ist.

r. Ehingen, 23. Juli. In der Meldung über den Brand in dem Anwesen des Grundbesizers W. Scheef ist noch nachzutragen, daß, nachdem man diesen Brand gelüchelt glaubte, plötzlich eine Scheuer, die ebenfalls zu dem Anwesen gehörte in Flammen aufging. Die auf ihr befindlichen Feuerwehrlente schwebten in großer Lebensgefahr. Beim Abpringen vom Dache erlitten einige Verletzungen. Schließlich gelang es dem raschen tatkräftigen Eingreifen der Feuerwehr, den Brand auf seinen Herd zu beschränken.

Stuttgart, 21. Juli. Ueber die Missionsarbeit im Sudan sprach gestern Abend im Evangelischen Jugendvereinshaus ein zum Evangelium bekehrter Sudanese, Samuel Ali. In französischer Sprache schilderte er die harte Arbeit, die der Missionare dort harret, in dem Lande, wo bisher 600 Meilen weit keine einzige Missionsstation zu finden war. Mit vieler Mühe gelang es im Jahre 1900, nachdem das Land von den Mahdisten gesäubert worden war, zwei deutsche Schulen zu errichten, eine für Knaben und eine für Mädchen. Ein besonders günstiger Umstand ist, daß auch Töchter für diese Schule gewonnen wurden, was um so schwerer zu erreichen war, als die sudanesischen Frauen eine sehr untergeordnete Stellung einnehmen. Der Redner betonte, er sei nicht gekommen, um materielle Opfer zu fordern. Er bitte vielmehr nur um Hilfe durch Gebet, an dessen Kraft er glaube. -- Als Dolmetscher diente Missionar Gubertin, der dann noch seinerseits über die segensreichen Wirkungen der Missionsstätigkeit in den noch im dunklen Heidentum liegenden Ländern Afrikas sprach.

Stuttgart, 22. Juli. Ferienkolonien. Im Laufe des morgigen Vormittags fahren die 16 Bandkolonien mit den Zügen 5 Uhr 43, 7 Uhr 25, 8 Uhr 03, 8 Uhr 25 und 9 Uhr 26 von hier ab. Die Sammlung erfolgt je eine Stunde früher in der Jakobsschule, von wo aus die Kinder sich auf den Bahnhof begeben. Gewiß wird es manchem Freunde der Ferienkolonien von Interesse sein, der Abfahrt der Kinder amiohnen zu können. Auch die Städtkolonien werden morgen zum erstenmal zusammenkommen und von Montag ab wie alljährlich morgens nach eingenommenem Frühstück das Schwimmbad besuchen und nachmittags einen Spaziergang machen.

r. Cannstatt, 22. Juli. Nachdem sich immer mehr Städte der Schularztfrage zuwenden und Einrichtungen auf diesem so wichtigen Gebiete treffen, dürfte das Augenmerk auch auf die Wichtigkeit und die Bedeutung der für die einzelnen an gewissen Schäden leidenden Knaben angelegten schärzlichen Tabellen in Bezug auf das Rekrutierungs-geschäft gelenkt werden. Vom hiesigen Schularzt ist wiederholt darauf hingewiesen worden, daß sich bei der Musterung der Militärpflichtigen Sitzungen des Sch- und Schörrvermögens nicht so leicht feststellen lassen, noch weniger aber Herzvofität und geheilte Keifenbrüche, die sich dann während der Dienstzeit wieder einstellen können. Würden die schärzlichen Tabellen an geeigneter Stelle aufbewahrt und später rechtzeitig der Rekrutierungsbehörde zur Verfügung gestellt, so könnte das für alle Beteiligten in manchen Fällen sehr wertvoll sein. Hoffentlich gelingt es, die schon jetzt vorhandenen ärztlichen Gutachten aufzubewahren und für den genannten Zweck zu sammeln.

Cannstatt, 23. Juli. Die Vereinbarung, betreffend den Austritt der Stadt Cannstatt und der Gemeinden Unterlärheim und Wangen aus dem Oberamtsverband Cannstatt wecks Vereinigung mit Stuttgart wurde in heutiger Amtsversammlung nach dem Entwurf des Oberbürgermeisters Raft mit allen Stimmen gegen eine angenommen.

r. Heilbronn, 21. Juli. Die Königl. Kreisregierung hat den Beschluß der bürgerl. Kollegien mit Abschaffung des Volksschulgeldes ihre Genehmigung erteilt. Vor einigen Jahren war einem gleichen Beschluß die Genehmigung verweigert worden.

Ochsenhausen, 22. Juli. Gestern Abend um 6 Uhr zog ein Gewitter von Südwest nach Osten über die Gegend, das auf den Markungen Rottum, Ehrensberg, Ochsenhausen (Sonders die St. Domäne), Oberketter, Gschäbl, Erlensmoos und Ebnbach zum Teil Schaden bis zu 80-90% anrichtete. Die Hagelkörner hatten teilweise die Größe von

Hühneriern, andere waren plattgedrückt und hatten bei einer Dicke von 1 cm einen Durchmesser von 3-4 cm. Der Kern . . . habet deutlich zu Tage. Die Oekonomen sind alle verärgert.

Neckarsulm, 23. Juli. Gestern nachmittag sind in Deigmarn, Oberamt Neckarsulm, 5 Wohnhäuser und 6 Scheunen abgebrannt. Das Feuer brach in der Nähe der Pfarrkirche aus und konnte wegen rascher Verbreitung und Wassermangels nicht mehr gelöscht werden. Der Schaden ist groß.

Künzelsau, 21. Juli. Heute wurde das von der Staatsfinanzverwaltung erbaute Seminarbildungsschulgebäude eingeweiht. Nach einem Gesang und einer kurzen Ansprache vor dem alten Schulhaus begaben sich die Schüler mit ihren Lehrern im Zug zu dem neuen Schulgebäude. Nach einem Gesang im Hof des neuen Gebäudes fand in einem Bezahlzimmer der Einweihungsakt statt, bestehend aus mehreren Ansprachen, einem Weihegedet und einigen Gesängen. Nach dem Einweihungsakt besichtigten die geladenen Gäste die verschiedenen Räumlichkeiten und waren von der schönen Einrichtung des neuen Schulhauses, das sechs helle und geräumige Lehrzimmer enthält, sehr befriedigt. Das Vorstallgebäude, in dem bisher die Lehrerschule und die Präparandenanstalt untergebracht waren, wird nun bis auf das Erdgeschoss abgebrochen, um zu einer Präparandenanstalt umgebaut zu werden. Bis zur Fertigstellung derselben werden ein Lehrzimmer im neuen Schulhaus und der im Ankleiden eingerichtete Physiksal den Präparanden als Lehr- und Arbeitszimmer dienen.

Biberach, 23. Juli. Ein Gefährnis hat der Friedhofsgärtner Joseph Bruder von hier, der unter dem Verdacht, am 16. Juni abends die elfjährige Preske in der Nähe des hiesigen Friedhofs ermordet zu haben, in Untersuchung genommen wurde, am Freitag nachmittag vor dem Untersuchungsrichter dahier abgelegt. Er, der bisher hartnäckig leugnete, hat zugestanden, mit dem am Tatort gefundenen feinsten Stein die Preske erschlagen zu haben, will aber die Tat nicht mit Vorbedacht, sondern im Affekt begangen haben.

r. Wadsee, 21. Juli. In Gaisburen hies. Oberamt brannte gestern das Doppelhaus der Soldner Josef Thoma und Johannes Mischel bis auf den Grund nieder. Das Vieh und ein Schwein, sowie ein ganz geringer Teil der Fahrnis wurde gerettet. 3 Schweine sowie ca. 400 Mark Bargeld verbrannten mit.

r. Ravensburg, 23. Juli. Wie der Oberschw. Anzeiger, wurde vorgestern der 73jährige Tagelöhner D. von hier wegen Sittlichkeitsverbrechens, begangen an seiner elfjährigen Pflegtochter, verhaftet. D. ist gefählig.

r. Ravensburg, 24. Juli. Der wegen eines Sittlichkeitsverbrechens an seiner 11jährigen Pflegtochter verhaftete 73jährige Tagelöhner Dit hat sich in seiner Zelle erhängt.

Gerichtssaal.

r. Tübingen, 23. Juli. Der Briefträger Georg Schäfer, der den Monatswechsel eines norddeutschen Studenten unterschlagen haben sollte, wurde heute von der Ferienstrafkammer wegen Urkundenfälschung und Briefunterdrückung zu 3 1/2 Monaten Gefängnis verurteilt.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. Juli. Der einzige württembergische Ferienlagerzug dieses Sommers hat heute Abend 6 Uhr 10 Min. den Anhalter Bahnhof verlassen. Er geht nicht nur nach Stuttgart, sondern fast über das ganze Land, aber ihm bis nach Friedrichshafen. In Stuttgart trifft er morgen vormittag 11 Uhr ein. Die Beteiligung ist eine verhältnismäßig rege: insgesammt 441 Fahrlarten waren im voraus verkauft; davon lauten 209 nach Stuttgart und fast ebensoviele (201) nach Friedrichshafen. Der Zug wird also offenbar vielfach zum Besuch der Schweiz benutzt. Nach ihm sind außerdem 31 Fahrarten 3. Klasse verkauft worden.

Berlin, 22. Juli. Das Militärwochenblatt schreibt: Oberst Dürer, Inspektor der Marine-Infanterie, ist aus der Marine ausgeschieden und unter Ernennung zum Flügelladjutanten des Großherzogs von Baden in der Armee angestellt worden.

Berlin, 23. Juli. Der Kaiser wird nach einer Meldung der englischen Zeitung Truth wahrscheinlich die zweite Hälfte des November in England als Gast des Königs Edward zubringen.

München, 23. Juli. Wie die Korrespondenz Hoffmann meldet, hat der Kriegsminister Frhr. v. Aich seine Entlassung erbeten.

Bensheim, 23. Juli. Gestern nachmittag 5 1/2 Uhr durchfuhr der Schnellzug Nr. 16 Frankfurt-Heidelberg angeblich wegen Versagens der Bremse die hiesige Station und rannte von hinten in einen Güterzug. Die Lokomotive, der Tender, der Postwagen und ein Postwagen des Schnellzuges wurden stark beschädigt. Von dem Güterzug wurden 4 Wagen umgestürzt und 2 vollständig zertrümmert. Der Lokomotivführer und mehrere Reisende des Schnellzuges wurden leicht verletzt.

Krefeld, 21. Juli. Immer noch werden Unfälle gemeldet, die sich an den heißen Tagen zu Anfang der Woche ereigneten: In Dülken starben ein Bier- und eine Dienstmagd an den Folgen eines Hitzschlags. Auch in Sachteln wurde ein Mann vom Hitzschlag betroffen und in hoffnungslosem Zustande in das Krankenhans überführt. In Lobberich wurde ein auf dem Felde arbeitendes Mädchen erkrankt.

Bayreuth, 22. Juli. Die Festspiele wurden mit einer großartigen Aufführung des „Lannhäuser“ recht glücklich eingeleitet. Der Fürst von Bulgarien, die che-



malige Großherzogin von Hessen wohnten in der Fürstlichen Loge, die Königin von Württemberg und die Kronprinzessin von Schweden im Publikum der Vorstellung bef. Siegfried Wagner dirigierte. Desider Matray als Lammhauer stieg nach anfänglicher Zurückhaltung im zweiten Akt zu imponierender Höhe. Louise Grandjean konnte aber nur darstellerisch den Anforderungen der Bemess genügen. Die schönsten Stimmen entfalteten Katharina Fleischer-Gedel als Elisabeth und Gertrude Foerstel, die in der kleinen Rolle als Virtin durch Glanz und jugendliche Frische entzückte. Allgemeine Enttäuschung rief der Grazientanz von Fabora Duncan hervor.

Oldenburg, 22. Juli. Hier ist der Typhus ausgebrochen; bis jetzt sind 38 Fälle vorgekommen, von denen 3 tödlich verliefen. Man führt das Ausbrechen der Krankheit auf den Stand des Grundwassers zurück. Auf Anordnung der Behörden sind in den Vorstädten 12 Brunnen geschlossen worden.

Ausland.

Schaffhausen, 23. Juli. Groß ist der Fremdenzuzug gegenwärtig am Rheinfall. Die abendlich stattfindende elektro-bengalische Beleuchtung der Fälle erfreut sich besonderer Beliebtheit. An nationalen Gedenktagen erhält sie eine besonders effektvolle Gestaltung. So wird auch der fünftägige 1. August, der Schweizerische Nationaltag, am Rheinfall durch eine großartige farbenprächtige Illumination gefeiert werden. Von Frankfurt a. M. (ab 9. Vorm.) befördert ein Salon-Anschritzwagen die Reisenden täglich ohne jedes Umsteigen über Heidelberg, Karlsruhe und den tannenduftenden Schwarzwald direkt nach Schaffhausen und Neuhausen am Rheinfall.

Mailand, 22. Juli. Einer Nachricht des hiesigen Corriere della Sera zufolge hat die italienische Regierung beschlossen, den in Genoa seit 16 Monaten gefangen gehaltenen preussischen Leutnant auszuliefern mit Vorbehalt, daß er nur wegen seiner Spielschuld prozessiert werden dürfe.

Triest, 22. Juli. Infolge Genusses verdorbener Austern sind vier Offiziere, 1 Kaplan und 2 Matrosen des hier ankernden amerikanischen Geschwaders an Typhus erkrankt und ins hiesige Krankenhaus gebracht worden. Die Sanitätsbehörde des Geschwaders, des Hafens und des Magistrats haben strenge Vorsichtsmaßregeln getroffen, um eine Ausbreitung der Seuche zu verhindern.

Blissingen, 20. Juli. Heute um 3 Uhr lichteten die acht auf der hiesigen Reede liegenden deutschen Panzerschiffe die Anker und dampften nach Schottland ab; es war ein großartiger Anblick, wie die Panzerkolosse, einer nach dem andern, in langsam majestätischer Fahrt schließlich am Horizont verschwand. Während sie an dem ihnen zu Ehren dort stationierten holländischen Panzerschiff „Hertog Heinrich“ vorbeifuhren, stand die Mannschaft in Paradeaufstellung da, während die Schiffskapelle „Hell dir im Siegestanz“ spielte. Die deutschen Admirale und Offiziere waren der Gegenstand zahlreicher Ehrungen und Huldigungen gewesen; am Sonntag hatte die Reichsverwaltung in Ehrenmengen ein Brunnmahl gegeben, an welchem der Oberhofmeister der Königin, verschiedene holländische Admirale und höhere Offiziere, der Gouverneur der Provinz Südholland, der deutsche Gesandte mit seinem Personal und andere Geladene teilnahmen. Den Schluß des Tages bildete ein Konzert im Rathaus und ein Feuerwerk auf der Terrasse, worauf der vom Deutschen Flottenverein veranstaltete Kommerz in der „Alteburg“ folgte, an welchem die deutschen Admirale und zahlreiche Offiziere teilnahmen. Am Montag war Admiral v. Köster mit den acht Kommandanten der Panzerschiffe zur Königin nach dem Zoo eingeladen, wo diese in herzlichen Worten ihrer Freude, das deutsche Geschwader in ihren Häfen zu sehen, Ausdruck gab; am Abend desselben Tages hatte der deutsche Verein ein Festessen mit darauffolgendem Gartenfest und Ball in seinem Vereinshaus veranstaltet, wozu sich zahlreiche Offiziere aus Helldorf und Blissingen eingefunden hatten. Admiral v. Köster hatte für Dienstag Einladungen erlassen; auf seinem Admiralschiff Kaiser Wilhelm II., sowie auf der „Wittelsbach“, wo Admiral Reusing die Honneurs machte, fand feierlicher Empfang statt; am Abend wurde auf dem „Kaiser Karl der Große“ getanzt, wozu sich viele Damen der Aristokratie aus der Residenz eingefunden hatten. Admiral v. Köster erhielt von der Königin das Großkreuz des niederländischen Löwen, während die anderen Admirale hohe Auszeichnungen des Königs-Kassanordens bekamen. Erwähnt mag noch werden, daß der deutsche Verein in Amsterdam am Sonntag einen Ausflug nach Helldorf machte, wo er unter Führung von Offizieren die dort ankernden Schiffe besichtigte konnte.

London, 20. Juli. Landungsmanöver. Anfangs September sollen Flotte und Landheer gemeinsam manövrieren. Zwei aus dem Burenkrieg bekannte Generale sind zu den Führern der beiden Heeresteile ernannt. General French dessen Leistungen in dem deutschen Generalstabswerk sehr hoch eingeschätzt sind, soll den Angriff, Lord Methuen die Verteidigung leiten. Die Einfallstrasse, die jetzt in Aldershot liegt, soll sich in Southampton einschiffen und bei Maldon an der Küste von Essex den Landungsversuch unternehmen. Als eine Hauptschwierigkeit wird die Landung der Pferde angesehen, und man trauert jetzt die Pferde in Aldershot eifrig im Schwimmen. General French wird eine Anzahl von Mononotbooten zur Verfügung haben, welche die Landung unterstützen sollen. Falls die Landung nicht gelingt, so soll gleichwohl das Manövrieren zu Lande fortgesetzt werden. Besonders Interesse scheint zu erregen, wie die Landungsstruppen, namentlich die Kavallerie, die Schwierigkeiten des Geländes überwinden werden.

Drontheim, 22. Juli. Wie alljährlich kiffete Kaiser Wilhelm diesmal als Beihülfe zum Welterbau des Dron-

heimer Domes 1000 Kronen. Zur gestrigen Abendfeier waren Ms. Drefsel, Lady Compton, Kapitän Rose und Mr. von Borbis von der im hiesigen Hafen liegenden amerikanischen Yacht „Margeria“, ferner der frühere Militärattache in Berlin, norwegischer Brigadeführer Ruffad geladen. Die Kapelle der „Hohenzollern“ veranstaltete in der Stadt ein sehr gut besuchtes Konzert zum Besten der Unterhaltungskasse des Deutschen Vereins.

Stockholm, 22. Juli. Der Minister des Aeußeren Herr v. Lagerheim erklärte einem hiesigen Redakteur gegenüber Ausweisungen finnländischer Landesflüchtlinge seien ausschließlich Schwedens eigene Sache und könnten nur stattfinden, wenn die Finnländer sich hier eines Verbrechens schuldig machten. Er habe diese für gänzlich unschuldig an dem Attentat gegen den General Bobrikow. Man solle doch nicht glauben, daß Schweden sich von ausländischen Regierungen alles gefallen lassen müsse.

Petersburg, 21. Juli. Der Polizeikommissär von Kasan hatte der „Ag. Qabas“ zufolge einen Juwelier entdeckt, einen gewissen Nazimon der gestohlen hat, daß die Heiligenbilder von einem gewissen Tschalkin gestohlen seien. Derselbe sei mit seiner Maitresse nach Nischni Nowgorod gereist. Dort wurden die Schuldigen verhaftet. Das als wunderartig in ganz Rußland ungewein verehrte Heiligenbild der Mutter Gottes von Kasan ist von den Dieben geraubt und verbrannt worden, doch hat man die Juwelen, welche das Bild schmückten, wiedergefunden. Das Muttergottes- und das Erbselbild waren mit Edelsteinen im Werte von etwa 100,000 Rubel verziert. Der Diebstahl der Bilder hat in Rußland ungeheure Aufregung, namentlich unter dem abergläubigen Teile des Volkes hervorgerufen.

Vermischtes.

Die gewaltige Hitze, unter der wir in diesen Sommertagen schwachen, veranlaßt uns, Trost in der Vorstellung zu suchen, daß es in anderen Ländern noch heißer als in Mitteleuropa ist. Nach Kapitän Sturt betrug im Sommer 1845 in Mittelastralien die Wärme der Luft täglich im maximo 44.4 bis 46.6 Grad C. im Schatten und 60 bis 65.4 Grad C. in der Sonne. Unter 30° 50' nördlicher Breite und 141° 18' östlicher Länge wurden sogar an einem Tage um ein Viertel nach 3 Uhr nachm. nicht weniger als 56 Grad im Schatten und 67.8 Grad in der Sonne gemessen. In einem wasserarmen Lande unter den glühenden Qualen des Durstes auf schattenlosen Bergen marschieren zu müssen, ist eine Pein, der nur wenige Entbedungsstehende standhalten können. In Hookers Himalayan Journal wird mitgeteilt, daß im Himalaja in einer Höhe von 10 000 Fuß das Thermometer in der Sonne auf 55.5 Grad C. stieg, während die Temperatur des auf dem Boden liegenden Schnees — 5.6 Grad C. betrug. Und es war nicht einmal Sommer, sondern Dezember, 9 Uhr morgens. Ueberhaupt vermag der Mensch ein gehöriges Maß von Wärme zu ertragen. Es ist erwiesen, daß er ohne alle Folgen für den Körper die Hitze eines Raumes aushalten kann, die genügend ist um ein Ei zu kochen oder ein Beesseat zu braten. In dieser Beziehung sind sehr bezeichnend die Versuche von Blagden und Chantrey. Beide Gelehrte trochen in einen Badofen, dessen Hitze allmählich gesteigert wurde. Sie bewiesen, daß ein gesundes menschliches Wesen sich noch in einer Temperatur aushalten kann, die beträchtlich höher als der Siedepunkt des Wassers ist. Die Annahme, daß eine solche Hitze das Körpergewebe der beiden Gelehrten gänzlich hätte zerstören müssen, trifft aber nicht zu. Es liegt die Sache nämlich wesentlich anders: Die gewaltige Wärme erhöht nicht die Temperatur des menschlichen Körpers, sondern ändert lediglich den Aggregatzustand innerhalb seiner Bestandteile; sie treibt das Wasser des Körpers energisch durch die Poren der Haut und verwandelt es hier in Dampf. Dadurch wird die Wärme verbracht und in Arbeit verwandelt. Auf diese Weise wird der Ueberfluß an Wärme aus dem Körper, ohne diesen zu schädigen, entfernt.

Es gibt kein Radium! Das neueste ist, daß das Radium über das ganze Ström von Linie n. Druderschwärze verschrieben und verdrückt worden sind, gar nicht vorhanden sein soll. Es wird allerdings nicht behauptet, daß alle darauf bezüglichen Forschungen auf Täuschung beruhten, aber das Radium soll nicht ein Stoff für sich sein, ein einfaches und unzerlegbares Element wie Eisen, Gold, Kohlenstoff und so viele andere, sondern eine Mischung oder Verbindung oder, wie die Verechter dieser Anschauung sich ausdrücken, ein Amalgam, das sich mit der Zeit von selbst in seine Bestandteile auflöst. Der Entdecker des Radiums, Professor Curie in Paris, hat selbst angegeben, daß er noch niemals reines Radium hat ausschneiden können, etwa wie ein gewöhnliches Stück Eisen oder Gold. Aber er glaubt nicht, daß das unmöglich sein würde, sondern ist der Ansicht, daß nur die ungeheure Kostspieligkeit der Verarbeitung diesem Erfolg entgegenstehe. Andererseits hat Curie sich dahin ausgesprochen, daß man sich durch Behauptungen der genannten Art nicht beunruhigen zu lassen brauche. Es sei sehr leicht, solche Theorien aufzustellen und den Gegenbeweis abzuwarten. Man wisse vielmehr von ihren Urhebern verlangen, daß sie den Beweis führen, Radium sei kein einfacher Stoff, also kein Element.

Mit dem Ballon in einer Gewitterwolke. Der Rev. J. M. Bacon, der durch seine kühnen Fahrten im Luftballon bekannt geworden ist, erzählt in einem längeren Artikel, den er in „Longmans Magazine“ veröffentlicht, wie er einmal mit einem Ballon durch einen schweren Gewittersturm gefahren ist. Der Ballon fand in einer Höhe von 3000 Fuß und ward von einem starken Luftstrom getrieben. Wir wandten einer finstern Wolke, die uns zu Häupten stand, nicht genügend Aufmerksamkeit zu, so daß sie tiefer und tiefer sank, sich fest zusammenballte und uns

alle Aussicht benahm. Bald waren wir von diesem grauen Vorhang fest umschlossen, und jeglicher Fernblick verhängt. Von Newbury aber, dem Ort, von dem wir ausgeflogen, beobachtete uns eine große Menschenmenge, als eine Menge drohender Blitze herniederfuhr, und wunderte sich, warum wir nicht herabstamen. Das erste richtige Warnungsszeichen, das wir in unserer schwierigen Lage hatten, war ein Blitzstrahl, der ganz dicht neben uns aufzuckte, und dem ein anderer Strahl sogleich antwortete. Allmählich merkten wir denn, daß wir uns direkt in der Entfesselungssphäre eines furchtbaren Sturmes befanden, und ein gewaltiges Toben und Losen hob alsbald um uns an. Unser bisheriger Wind trieb uns weiter nach Westen; die Sturmwolke wickelte uns in einer Richtung nach Osten wie rasend fort, und daneben fuhren Schauer eiskalter Luft und peitschenden Hagels uns ins Gesicht. Zweifellos befanden wir uns mitten in einer Gewitterwolke, die Blitze weithin über das Land entsandte; von nächster Nähe des Ballons aus schossen die Blitze fortwährend herab, sehr viele sprangen auch von einer Wolke zur andern über. Einer, der den Boden erreichte, muß von unserer Position aus wenigstens eine englische Meile lang gewesen sein.

Kohlrahi. Die nötigen Kohlrahi werden geschält, das Kraut von den Stielen gestreift, mubelartig geschüttelt, in Salzwasser weichgekocht und zum Abtropfen in den Durchschlag gebracht. Hierauf macht man mit 80—100 Gramm Butter gute Butterauce, verteilt dieselbe in 2 Töpfe und läßt in einem die Kohlrahi, in dem andern das Grüne nochmals aufkochen. Beim Anrichten wird beides kräftig mit Ragais Würze abgeschmeckt, die Kohlrahi in der Mitte der Schüssel und das Grüne kreuzförmig um dieselben angerichtet.

Zur Geleebereitung von Beeren, unreifen und reifen Kernobst.

Gelee nennt man den ohne viel Zuderzast eingebildeten Saft der verschiedenen Obstfrüchte, den man nach dem Einkochen erkalten ließ und der eine gallertartige Beschaffenheit annahm.

Gelee ist namentlich dann von Bedeutung, wenn eine andere Verwendung des Beerenvorrats im Hause nicht erwünscht ist. Gelee hält sich jahrelang und bildet jederzeit eine angenehme Zutat auf dem Kaffeetisch und zu Mehlspeisen. Von den obengenannten Obstsorten eignen sich namentlich Stachel- und Johannisbeeren, auch unreife Trauben zur Geleebereitung.

Man bereitet sowohl aus nicht ganz reifen, wie aus völlig reifen Früchten Gelee, doch sind völlig reife Früchte, die mehr Zuder enthalten vorzuziehen. Man preßt hiezu entweder den Saft aus den Früchten, um ihn einzukochen, oder man kocht Äpfel, Birnen und Quitten, letztere abgerieben, nachdem sie gewaschen und in Schüppe geschüttelt, in einer Messingpfanne oder in einem emaillierten, neuen Topfe mit nur so viel Wasser, daß es gerade die Früchte bedeckt, weich, wobei der sich bildende Schaum öfters abzuschöpfen ist, läßt den Saft der weichgekochten Früchten durch ein Haarsieb mit eingelegtem Bapierstück ablaufen, um nun diesen Saft einzukochen. Bei dem Safteneinkochen legt man je nach Geschmack und Fruchtart pro Liter 200—500 Gramm Kristallzuder zu und kocht den Saft so dick ein, bis er in schweren dicken Tropfen von dem Löffel abläuft. Ein Tropfen Gelee auf Filzpapier darf keinen wässrigen Rand bilden. Etwas erkalte, wird der Saft in vorher geschwefelte Stein- oder Glasgefäße gegossen und nach der völligen Erkalting, nachdem man auf die kalte Masse ein in Rum getauchtes Tuch legte, mit Pergamentpapier luftdicht verschlossen. Will man Johannisbeergelee bereiten, so sind vor dem Kochen die Kämme zu entfernen. Diese Beeren werden gewaschen, von den Stielen gereinigt, gut verlesen in einen Topf gebracht und zum Leisen Kochen hingestellt, bis die Beeren platzen, wodurch man einen reinen Saft erhält. Bald (nach ca. 15 Minuten) sind die gallertartigen Stoffe gelöst, worauf die heiße Masse in ein aufgespanntes, recht vorböses Tuch geschüttet wird. Bis zum nächsten Tage ist der Saft in das daruntergestellte Gefäß gelaufen und hat sich gelöst. Hierauf wird das Klare abgegossen, je 1 Liter mit 250 Gramm Zuder gemischt, zum Kochen hingestellt, fleißig abgeschäumt und nach heiß in die vorher erdärmten und ausgeschwefelten Gefäße gegossen. Das beste Gelee liefern Äpfel, Quitten, Johannis- und Stachelbeere. Die Ueberreste bei der Geleebereitung sind noch bedeutend und können namentlich bei besseren Früchten durchpassiert, mit Zuder zu Mälz bezw. Mus dick eingekocht werden. Um ein Anbrennen zu verhindern, stelle man unter den Topf einen Teller aus Asbest. Garteninspektor Feld.

Kaiser - Borax
Zum täglichen Gebrauch im Waschwasser, das unentbehrlichste Toilettenmittel, verschönt den Teint, macht die Haut weiche Hände.
Nur echt in roten Cartons zu 50, 20 und 10 Pf.
Kaiser-Borax-Seife 50 Pf. — Toilet-Seife 25 Pf.
Spezialitäten der Firma Heinrich Mack in Ulm a. D.

Abholungszeit für das Blatt

ist am Montag, Donnerstag, Freitag u. Samstag je von nachmittags 4 Uhr ab, am Mittwoch vormittags von 8 Uhr ab.

Witterungsvorhersage. Dienstag den 26. Juli: Wolkig, vereinzelte Gewitterregen, Schwal.

Druck und Verlag der G. M. Kaiser'schen Buchdruckerei (Gmit Kaiser) Stgob. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Paur.

Ettmannweiler.
Amtsgerichtsbezirk Nagold.

Fahrnis-Versteigerung.

In der Nachlasssache des Bauers
Johann Adam Schauble von Ettmannweiler
kommt die vorhandene Fahrnis in dessen letzterlicher Behausung gegen
Barzahlung im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf und zwar am
Donnerstag, den 4. August d. J.,
von vormittags $\frac{1}{2}$ 9 Uhr an:

Bücher, Kleider, 2 Doppelgewehre, verschiedene Betten,
Bettgewand und Leinwand, Küchengeräte, 1 eiserner
Kunstherd, 1 Kommode, 1 GlasKommode, 6 Kleiderkästen,
1 Weizenkasten, 2 Ruchentische, 1 Sofa, verschiedene
Bettladen und sonstiges Schreinwerk, 10 Moit-
fässer, 150—600 l haltend, 1 Gältenfaß, 2 Re-
gulator, 1 Bräuenwaage, verschiedene Hirsch- u.
Rehgeweihe, 1 Glaskasten mit ausgeblühten Vögeln;

Freitag, den 5. August d. J.,
von vormittags $\frac{1}{2}$ 9 Uhr an:

2 Wallachpferde, 10 u. 2 $\frac{1}{2}$ jähr.,
2 braune Stuten, 6 und 2 $\frac{1}{2}$ jährig,
1 braunes Hengstfohlen, 1 $\frac{1}{2}$ jährig,
1 Paar Mastochsen, 1 neumelzige
Kuh, 2 trüchtige Kühe,
1 weitere Kuh, 2 trüchtige Kalbeln, 3 Kinder,
2 Schweine, 1 Hofsund, 16
Hühner, 2 Bernerwägel, 2 Holz-
wagen, verschiedene andere Wagen,
1 Langholzschlitten, 2 weitere Schlitten, ver-
schiedene Pflüge und Eggen, 4
Koh- u. 2 Chaisengeräte, 1 Handgeschirr,
2 Dajengeräte, 3 Wagenwenden, 6 Pferde-
teppiche, 1 neue und 1 ältere Nähmaschine
und 1 Schleifstein hierzu, 1 Heuwender, 1 Heurechen, 1
Dreschmaschine, 1 fahrbarer Göpel, 1 Göpelfutterschneid-
maschine, 1 Rübenmühle, 1 Zirkelsäge, 1 Obstmahlmühle
mit Presse, 2 steinerne Krautstanben, 1 Aderwalze,
2 Gältenpumpen, 1 Puhmühle, 1 Partie Falzriegel, ca.
600 Str. Heu und ca. 150 Str. Stroh.

Diese werden Liebhaber eingeladen.
Mittwoch, den 21. Juli 1904.

Bezirksnotar Beck.

Für Kübler.

In einem größeren Weinhort (Marktsiedeln) im württ. Unterland,
habe ich ein im besten baulichen Zustand sich befindliches 2stöckiges



Wohnhaus mit Scheune,

Stallung, u. sehr gutem Keller p. sofort zu verkaufen.
Das Anwesen würde sich hauptsächlich für einen Kübler eignen,
indem ein solcher auch in einer gleichfalls großen Nachbargemeinde nicht
vorhanden ist. Es wäre daher einem solchen eine vorzügliche Existenz
geboten.

Anfragen mit Retourmarke beantwortet

E. Hettler, Kommissionsgeschäft,
Mödingen, Württ.

Nagold.

Mit bringe ich zur Anzeige, daß ich die

elektr. Dreschmaschine

von G. Klinglers Elektrizitätswerk übernommen habe und von Don-
nerstag den 28. d. Mts. an neben meinem Hause betriebe. Die Be-
nutzung empfehle ich bestens.

Gipfermstr. Hörtkorn, Hailerbacherstraße.

Nagold.

Isis-Korsetts

Abertreffen in sich alle anderen Fabrikate, weil sie, ohne den
Nagen einzuschnüren, starken Leib zurückhalten und dadurch natür-
liche jugendliche Figur und aufrechte Haltung schaffen.

Isis-Korsetts sind die besten und bequemsten Reform-
Korsetts.

In allen Preislagen vorrätig im Depot für Nagold und
Umgegend

Herm. Brintzinger.

Rottenburg.

Allen unsern Freunden und
Bekanntem, von denen wir vor
unserm Wegzug von Nagold
nicht persönlich Abschied neh-
men konnten, sagen wir auf
diesem Wege ein
herzliches Lebewohl.

Maria Martin
Elise Staud.

Gesucht wird auf Anfang Sept.
ein fleißiges, christliches, gesundes

Mädchen,

das Kochen und die Handgeschäfte
pünktlich erlernen könnte.

Fr. Delan Kern Witwe,
Lübbach.

Suche möglichst für sofort ein
solides, tüchtiges und gewandtes

Dienstmädchen,

das Kochen kann und mit Kindern
umzugehen versteht. Gute Behand-
lung, hoher Lohn u. Reisevergütung.

Anträge an
Frau Oswald Keller,
Goldhandlg. in Offenbach a. M.

Nagold.

Frühhaber

auf dem Bollmaringer Berg, $\frac{1}{4}$ M. d. O.
am Lemberg,

2 Zottelhaber

im Schrafen, sämtliches gegen Vogel-
schlag gesichert, verpachtet

Schuhmacher Knaf.
Auch hat einen starken

Handwagen

und 2 Kuhgeschirre
billig zu verkaufen

der Obige.

Nagold.

Unterzeichnete verpachtet $\frac{2}{3}$
Biertel

Dinkel

im Bächle.
Liebhaber wollen sich Freitag,
29. d. M., abends 7 Uhr bei der
Hergsabrik einfinden.

Kath. Koch, Färbers Witwe,
Hailerbach.

Eine erst einmal gebrauchte

Dreschmaschine

mit Puhvorrichtung hat zu verkaufen
Fr. Reichert, Untermüller.

Mündersbach.

Einen 14 Monate alten

Zucht- Farren,

(Geldschred), mit Zulassungsschein
H. M. steht dem Verkauf aus

Joßs. Köhler.

Käse-Offert.

Sehr fetten Schwaizerkäse pr.
Pfd. zu 57, 65 und 70 Pfg., bei
leichweiser billiger. Limburgerkäse Ia
sehr haltbar pr. Pfd. 28 u. 30 Pfg.,
Limburgerkäse IIa sehr haltbar pr.
Pfd. 23—25 Pfg. versendet in Pflis-
chen von 30 Pfd. an und in Pflis-
koll unter Nachnahme die
Käseerei Remlingen O.H. Remba.

Asphaltbeton

für Fundamente u. Dachböden,
Asphaltbelage, Papp-
und Holzbohlenböden,
Isolierungen
steht billigst her
Wirt. Theor. u. Asphaltgeschäft
Wilh. Volz, Feuerbach
Kgl. Hoflieferant.

Nagold.

Freiwillige Feuerwehr.

Nächsten Sonntag den 31. Juli 1904

rufen die
II. u. III. Kompanie

zur Übung aus. Antreten morgens präzise 7 Uhr beim Nagoln.
Den 25. Juli 1904.

Das Kommando.

„Auf daß wir etwas seien zu Lob seiner Herrlich-
keit.“ Ephes. 1, 12.

Besondere Versammlungen

zur Förderung des geistlichen Lebens werden diese Woche in der Kapelle
in Nagold gehalten und jedermann freundlichst dazu eingeladen. Anfang
Dienstag, Schluß Freitag. Früh 6—7 Uhr Beistunde, vormitt. 9—11
und nachmitt. 3—5 Uhr Bibelbesprechung. Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr Predigt.
W. Steinfnecht, Prediger.

Öffentl. religiöse Vorträge

im Missionszelt, (Hailerbacherstraße.)

Diese Woche finden jeden Abend $\frac{1}{2}$ 9 Uhr Vorträge statt über
folgende Themas:

1. Die Geschichte der Nationen bis Christi Wiederkauf Dan. 2.
2. Die 7 Bosheiten Offb. 8—9; was bedeuten die Heuschrecken aus
dem Abgrund Offb. 9, 1—21.
3. Der Antichrist im Tempel Gottes und die Aufrichtung seiner Bilder
Dan. 7, 1—27, II Thess. 2, 1—10.
4. Das Weltgericht im himmlischen Heiligtum Dan. 7, 9—10.
5. Das Reich der Gnade und der Herrlichkeit.
6. Die göttliche Weltuhr und der Ablauf der prophetischen Zeiten
der Bibel Dan. 8, 14—18 u. f. w.

Jedermann freil. eingeladen.

Nagold.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns,
Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag den 28. Juli 1904

in den Gasthof z. „Post“ hier freundlichst einzuladen.

Wilhelm Haiss, Schreiner, + Johanna Hörrmann,
S. d. vrsf. Joh. Gg. Böhner + L. d. Gottlieb Hörrmann,
hier. Pfäferer hier.

Wir bitten dies statt besonderer Einladung entgegennehmen zu wollen.

Nagold.

Kristallzucker

empfehlen
Heh. Gauss.

Nagold.

Dreschmaschine.

Meine Dreschmaschine ist nun wieder im Betrieb, und bittet um
deren fleißigen Benutzung

B. Schnabel, Witwe.

Mensch ärgere dich nicht

über schlecht gewickeltes Schuhzeug! Gehe in den ersten besten
Laden und kaufe dir für 10 oder 20 $\frac{1}{2}$ eine rote Dose

Gentner's

Wichse

(Marke Kaminfeger).
Fabrikant:

Carl Gentner, Göppingen.

Fruchtpreise:

Nagold, 23. Juli 1904.		Mittwoch, 20. Juli 1904.	
Neuer Dinkel	6 — 5 85 5 70	Neuer Dinkel	6 70 6 28 5 80
Belgen	9 — 8 01 8 50	Daber	7 80 7 22 7 20
Rennen	— 8 20 —	Werte	8 — 7 60 7 80
Gerste	7 50 7 12 7 —	Belgen	— 9 50 —
Daber	7 — 6 70 6 60	Weggen	8 50 8 37 8 25
Sohnen	— 6 20 —		

Wittteilungen des Standes-

amts der Stadt Nagold.
Eheschließungen: Georg Friedrich Klais,
Schneidermeister hier u. Marie Friederike
Baur, verh. Zimmermeisters Z. hier,
den 23. Juli.

Wittualienpreise:

1 Pfund Butter	1—105 4
2 Eier	12 4